

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 7 (1917)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Der Bergführer : Filmdrama aus den Schweizer Bergen in 3 Akten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-719519>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auch in „Comtesse Stallmagd“, in „Eine verwickelte Geschichte“ und in „Pepi im Harem“ reisst uns die Künst-

lerin durch ihre übersprudelnde Laune und ihre tollen Einfälle unwiderstehlich hin. Man lacht Tränen.

## Der Bergführer.

Filmdrama aus den Schweizer Bergen in 3 Akten.

Aus Basel wird uns geschrieben:

Die Uraufführung dieses aus dem Atelier der schweizerischen Firma „Schweizer Expressfilms, M. Lips, Basel“ hervorgegangenen ersten Werkes, hat einen vollen Erfolg erzielt. Nur ein kleiner Teil der Besucher — geladen waren die Kinofachleute aus Basel, die Presse und eine Reihe von Basler Persönlichkeiten — verliess das Lichtspieltheater „Cardinal“ ohne vorher ein Träne aus dem Auge zu wischen. „Der Bergführer“ ist ein Nationalstück im wahrsten Sinne des Wortes. Die Photographie ist eine solch scharfe, wie wir sie an Films namhafter Firmen oft vermissen und hat sich der Operateur, Herr Konrad Lips, als ein Kinophotograph von ausserordentlichem Können erwiesen. Seine Aufnahmen, speziell in Schneeregionen, die für den Fachmann als etwas vom Schwersten sind, dürfen wohl ihresgleichen suchen.

Die Regie führte Herr Eduard Bienz, ein kaum 20-jähriger junger Mann. Das von ihm selbst verfasste Stück schlägt eine Richtung ein, die jedenfalls massgebend werden muss, wenn das Kino der Zukunft nicht nur für das Volk, sondern auch für die gebildeten Stände ein Aufenthaltsort werden soll, ohne jedoch die jetzigen Besucher davon fern zu halten.

Die Aufführung begann 10 Uhr 15 mit einem von der verstärkten Hauskapelle gespielten Marsch. Herr Eduard Bienz hielt daraufhin eine kurze Ansprache, ganz ohne Phrase, worin er die Geladenen begrüßte und ihnen auseinandersetzte, dass mit diesem Film das Publikum seiner Heimat näher gebracht werden sollte. Das Neue bei diesem Film sei, nicht nur ein Drama zu kurbeln oder eine schöne Gegend vorzuführen, sondern beides mit einander in feinsinniger Weise zu vereinen. Die Handlungen, die prächtigen Hintergründe unserer unvergleichlich schönen Hochalpen sollen sich zu einem gediegenen Bilde vereinen. Auch sollen diese Filme, wenn einmal dieser unglückselige Weltkrieg sein Ende er-

reicht haben werde, im Auslande ein nicht zu unterschätzendes Propaganda-Mittel werden, um den Fremdenverkehr in unserer Heimat zu heben.

Während sich der Raum langsam verdunkelte, spielte die Musik eine kurze Ouvertüre und auf der Leinwand erschien der Haupttitel „Der Bergführer“.

Akt für Akt folgte nun unter der aner kennenswerten Musikbegleitung von Herrn Kapellmeister Max Woche. Jeder Akt wurde stürmisch applaudiert.

Ein Viertel vor 12 Uhr hatte die Vorstellung unter nicht enden wollendem Beifall ihr Ende erreicht. Einige wohlgelungene Photographien (50 × 60 cm) und ein Plakat (480 × 220 cm) von Kunstmaler Bröckelmann, einem jungen Basler, fesselten die Besucher noch einige Augenblicke vor den Portalen.

Fräulein Leny Herold, eine aus den „Frühlingsmanövern“ (Iris-Film) her bekannte Filmschauspielerin, zeigte sich hier zum ersten mal im Drama und wir dürfen stolz sein, nun auch eine Schweizerin zu besitzen, die prädestiniert ist, enie Grösse zu werden. Herr Nowakowsky vom Basler Stadttheater gab sein Bestes und wir hätten nie geglaubt, dass es einer Schauspielerin gelingen würde, so trefflich schweizer. Bergbewohner nachzuahmen.

Wir sind überzeugt, dass dieser Film vermöge seiner Anlage und des Lokalinteresses wegen überall in der Schweiz ausverkaufte Häuser erzielen wird. Aber auch im Auslande wird dieser Film, abgesehen von der Handlung, schon durch seine wundervollen Naturaufnahmen eine Sensation ersten Ranges bedeuten.

**Anmerkung der Redaktion.** Kurz vor Redaktionsschluss hatten wir Gelegenheit uns diesen Film in Zürich anzusehen und werden im nächsten Heft dieses gutgelungene Erstlingswerk von Konrad Lips einer näheren Kritik unterziehen.

## Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

### Die Eheschule . . . . !

Karfiol-Lustspiel in 3 Akten.

Verfasst und inszeniert von William Karfiol.

Herr Egon v. Flottheim, ein eleganter junger Lebermann, war gar nicht zufrieden mit seinem ihm erst vor wenigen Wochen angetrauten Frauchen. Lieschen war zwar ein reizendes junges Mädchen, aber von einer Pedanterie und Prüderie, die den etwas leichtlebigen und schön-

heitsdurstigen Egon manchmal ausser Rand und Band brachte.

Frau Lieschen wieder konnte sich der leichten Lebensanschauung ihres gestrengen Eheherrn nicht so recht anpassen und so platzten denn schon in den ersten selig sein sollenden Flitterwochen die Gemüter recht hart aufeinander.

Der launige Zufall wollte es, dass Asta Arco, der Egon vor seiner Ehe scharf die Cour geschnitten hatte,